

Liberales Christentum und Spiritualität

Nicht nur, aber gerade auch in religiös-spirituellen Fragen und Überlegungen unserer Zeit, gerät im Zeichen von Polarisierungen wie links-rechts, arm-reich, ökologisch-wirtschaftsfreundlich, eine offene freiheitlich denkende Haltung rasch ins Hintertreffen. Liberal wird sehr schnell zu liberal-konservativ; was an sich nichts Schlechtes ist, aber doch das, was wir gemeinhin unter liberal verstehen, abschwächt. Ist dem auch im Bereich von Kirche und Theologie so? In den letzten Jahren gibt es gegenteilige Tendenzen; vieles spricht dafür, dass ein liberales Christentum, neben anderen Richtungen, seinen Platz nicht nur behalten, sondern wieder wird stärken können. Dazu sind nach dem Berliner praktischen Theologen Wilhelm Gräb drei Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Eine liberale Kirche

Diese lässt den Glauben eine innerliche Angelegenheit des einzelnen Menschen sein und übt keinen Bekenntnis- und Glaubenszwang aus. Sie ist Kirche für die religiösen Interessen der Menschen und lässt unterschiedlichste Formen, Ausrichtungen und Intensitäten zu.

2. Eine liberale Theologie

Also eine Theologie, die die Vermittlung zwischen modernem Denken in Wissenschaft und Kultur und dem Christentum anstrebt; also kein Zurück hinter die Aufklärung.

3. Eine liberale Frömmigkeit

Spiritualität. Was ist aber darunter zu verstehen? Das Ausdrücken seines Glaubens wird jedem Menschen frei gelassen und darf veränderbar bleiben. Zudem müssen



wir uns «nicht nach biblischen, dogmatischen, kirchlichen und lehrmässigen Bestimmungen richten» (Gräb).

An erster Stelle stehen entsprechend vielmehr die eigene Lebenserfahrung, das persönlich verantwortete Engagement und die eigene Gewissheit. Hier nun führt Wilhelm Gräb den Begriff der Spiritualität ein und meint damit «eine Sinneinstellung, eine Offenheit für die Präsenz des Göttlichen, die als Lebensbereicherung verstanden wird». Liberale Spiritualität verbindet aus meiner Sicht also lebensgeschichtliche Erfahrungen (sowohl sinnstiftende und förderliche wie auch desaströse und ungeheuerliche) mit Ahnungen, Vorstellungen und Erfahrungen eines unserem Leben übergeordneten Seins. Und dieses Sein muss nicht als gegenständliche oder personale Wirklichkeit, also als persönlicher Gott erfahren

werden. Glaubensaussagen müssen also nicht mehr gegenständlich verstanden werden (dürfen es allerdings). Mit anderen Worten: eine liberale Spiritualität kommt allen Menschen entgegen, die einen Glauben an göttliche Heilstatsachen oder den Glauben an einen Gott, der alle Geschehnisse leitet, nicht mehr vollziehen können. Fragende, suchende Skepsis und Zweifel an den überlieferten gegenständlichen Glaubensformen und -inhalten werden hier nicht nur ertragen, sondern gar gefördert.

Liberale Kirchen und liberale Theologien finden in der Praxis einer solchen liberalen Spiritualität ihre zukunftsweisenden Herausforderungen, sowohl in den traditionellen kirchlichen Handlungsfeldern wie in neuen Bereichen wie offenen spirituellen Übungs- und Diskussionsgruppen.

Pfarrer Daniel Winnewisser

Thema: «Spiritualität und Frömmigkeit»

Begriffe wie «Spiritualität», «Mystik» und «Meditation» erleben seit vielen Jahren einen hohen Zuspruch aus kirchlichen, religiösen, esoterischen und wissenschaftlichen Kreisen. Das Wort «Frömmigkeit» hingegen ist nicht einmal mehr allen bekannt oder vertraut. Wir beschäftigen uns in dieser

Nummer mit Inhalten und Formen, die diese Begriffe in der Tradition und heute zu umschreiben versuchen. Dabei erkennen wir, wie vielfältig die menschlichen Erfahrungen sind und wie oft Menschen sie mit einer geistigen Welt in Verbindung zu bringen versuchen.

Mehr dazu auf den Seiten 3, 4 und 5

Rubriken

Akzente	3
Thema: «Spiritualität und Frömmigkeit»	4/5
Aus dem Rat	6
Vom Dunkel ins Licht	6
Stubete- und Seniorenreise	7
Agenda	8



SPITEX

Hilfe und Pflege zu Hause

**SPITEX-Dienste Langenthal & Umgebung:
Für die Gemeinden**

Busswil, Langenthal, Melchnau, Reisiswil, Rohrbach
Schützenstrasse 2, Tel. 062 922 20 21

Für Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft zu Hause

täglich 24 Stunden

SPITEX-Infostelle: Tel. 062 922 11 22

Begleitung von Schwerkranken

im Oberaargau

Tel. 079 842 55 00

immondo – die Immobilienwelt



Immobilien vermitteln mit Leidenschaft

Immondo
Claudio Fischer
Marktgasse 6
4900 Langenthal

Tel. 062 923 90 44
Mobile: 079 689 44 92
Fax: 062 923 90 46
info@immondo.ch
www.immondo.ch

Ein Partnerunternehmen von

alaCasa.ch
Experten für Wohneigentum

immondo
DIE IMMOBILIENWELT

Q

METZGERQUALITÄT



**NATÜRLICH
ESSEN**

AKTUELL

Der Bio-Macher der ersten Stunde

- natürliche, hausgemachte Wurstwaren
- natürliches Fleisch
- Party-Service
- individuelle Beratung

Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen

Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62

Photo

SIEGRIST



Wir geben uns nicht mit der erst- oder zweitbesten Lösung zufrieden

Siegrist Ingenieur- und Planungsbüro AG

Weidackerstrasse 2 | 4900 Langenthal | Telefon 062 923 17 27 | Fax 062 923 18 43
info@siegrist-ing.ch | www.siegrist-ing.ch

4902 Langenthal
Marktgasse 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

marti
optik

Augen, die besser sehen



ADAM
**ORTHOPÄDIE-
SCHUHTECHNIK**

**Finis
Comfoet**

künzli

OSM

Spezialatelier für Fussorthopädie
Spezialschuhe • Schuhreparaturen
IV-SUVA-MV-Lieferant • Individuelle Gratisberatung

Hanspeter Adam eidg. dipl. OSM

Marktgasse 32 • 4900 Langenthal

Telefon 062 923 19 49 • Fax 062 923 19 47

info@orthopaedie-adam.ch • www.orthopaedie-adam.ch

«INNEHALTEN»

Verkosten statt Vielwissen!

«Nicht das Vielwissen sättigt die Seele, sondern das Verkosten der Dinge von innen her.» So Ignatius von Loyola in seinem Exerzitienbuch. Der Mitbegründer der Gesellschaft Jesu, des Jesuitenordens und Gegenreformer schuf mit diesem Werk ein geistliches Übungsbuch, welches bis auf den heutigen Tag weit herum genutzt und geschätzt wird. Worauf aber führt uns nun das obenstehende Zitat? Verkostet werden heute vor allem Weine, Kaffee oder auch Bier. Oder mit anderen Worten, diese werden degustiert. Verkosten oder degustieren meinen also eine Tätigkeit, durch die wir den Wert einer Sache oder auch eines Inhaltes prüfen, ganz persönlich für uns. Denn ursprünglich steckt hinter dem Wort «Kost» nicht der Geschmack, sondern der Wert einer oder der Aufwand für eine Sache. Klar ist, etwas verkosten heisst, dass wir etwas in uns aufnehmen und in uns bewegen – eben wie ein Getränk oder eine Speise, die wir in den Mund nehmen, drehen und bewegen und so verkostend beurteilen. Wissen in uns aufnehmen und verkosten kann etwa heissen, uns zu fragen, wofür wir Wissen anhäufen. Versuchen wir, durch Vielwissen etwa zu imponieren oder ganz einfach Macht auszuüben? Oder gelingt es uns etwa, durch Vielwissen eine vermeintliche Sicherheit im Leben zu gewinnen, obwohl Lebenssicherheit doch eher durch Vertrauen zu erhalten wäre? Worte überhaupt, in Büchern, Zeitungen, im Teletext, insbesondere aber auch spirituelle Worte können einfach registriert oder massenweise hinunterschlungen werden. Verkosten hiesse hingegen, zu verstehen versuchen und für sich einen inneren Wert daraus zu ziehen. Wer nicht verkosten kann, wird leicht zum gierig-süchtigen «Nimmersatt». (wiwi)

Mystik, Spiritualität, Meditation

Der Begriff «Mystik» ist seit längerer Zeit in vieler Leute Mund. Unbesehen von unterschiedlichen Ausgangslagen in religiöser, kultureller, wissenschaftlicher oder künstlerischer Sicht. Zudem war und ist er nach wie vor ein Lieblingsbegriff für alle, die gerne aneinander angleichen, was eigentlich unterschiedlich ist. So wird der Begriff «Mystik» etwa immer wieder gebraucht, um eine enge Verwandtschaft der verschiedenen Religionen zu behaupten.

Sicher ist, dass so genannt mystisches Erleben, Erfahren einesteils einen engen Zusammenhang hat mit der heute weit verbreiteten Suche nach einem inneren Halt; und zwar im Zusammenhang mit dem Berühren einer erahnten oder erhofften geistigen Welt, dem Göttlichen oder Gott. Der renommierte Mystikforscher Alois Maria Haas umschreibt die Intention aller Mystik mit folgenden Worten: «sich als bedingter Mensch dem Absoluten zu stellen». Damit wird deutlich, dass mystisches Sein mit einem spirituellen Lebensweg verwandt ist. Mystisch wird eine spirituelle Erfahrung dann, wenn sie einen Menschen völlig unvorbereitet trifft und eine nicht alltägliche Erfahrung darstellt. Häufig ist damit auch die Schwierigkeit verbunden, die Erfahrung für andere in verständliche Worte zu fassen. Mystiker drücken sich deshalb häufig in Bildern und Metaphern aus. Einen anderen Weg, mystisches Erleben zu verstehen, geht etwa der Radio-Mann Lorenz Marti. Für ihn ist Mystik «tatsächlich eine ganz selbstverständliche und alltägliche Sache» und beginnt mit dem Staunen im Alltag, setzt sich fort mit der Dankbarkeit für Schönes, Gelungenes, Verarbeitetes und wird so zur Erfahrung von Geborgenheit im Sein. Weiter sagt er in einem Interview: «Mystik will das ursprüngliche Feuer lebendig erhalten. Sie wehrt sich gegen alles Erstarre und will

immer wieder neu aufbrechen. Es geht um die Annäherung an das Geheimnisvolle dieses Seins. Begreifen kann ich es zwar nie, im Sinne von Festhalten, aber ich kann auf den Geschmack kommen.»

Zwei unterschiedliche Wege mystischer Seinserfahrung haben wir so erfasst; ganz fremd sind sie einander nicht. Ganz wichtig scheint mir noch, gegen ein Vorurteil aller Mystik gegenüber Stellung zu beziehen, nämlich dass sie zum Rückzug aus der Welt, aus der Verantwortung für die Welt führe. Richtig verstandene spirituelle Wege, auch solche mit mystischen Erfahrungen, führen immer wieder aus Zeiten der Ruhe, der Stille, der besonderen Erfahrung mitten in die Welt, mitten in den Alltag, zur Verantwortung für sich selbst und für die Welt. (wiwi)



Bestattungen, Taufe, Kollekten

Bestattungen

Morgenthaler Walter, geb. 1920
Wyss Marcel, geb. 1962
Dürig-Zimmermann Elsa, geb. 1916
Wüthrich-Herzig Verena, geb. 1914
Meyer-Ramseier Amelie, geb. 1924
Wyss Max, geb. 1921
Steuiri-Müller Rosette, geb. 1920
Bohnenblust Hans, geb. 1914
Wälchli Gottfried, geb. 1924
Scheidegger Werner, geb. 1924
Zimmermann Karl, geb. 1919
Beer Johann, geb. 1923

Schärer-Kaufmann Lydia, geb. 1915
Gehrig-Meyer Gertrud, geb. 1915
Geiser-Schulthess Hedwig, geb. 1913

Taufe

Kilian, Sohn der Cornelia und des Matteo Mella (-Koschlig)

Kollekteneingänge vom 1. bis 28. Februar
7. Februar, **Fr. 287.05** für «Schweizer Kirchen im Ausland»

14. Februar, **Fr. 2000.–** für das «Jugendhilfe-Netzwerk INTEGRATION Emmental», Kirchensonntagskollekte
21. Februar, **Fr. 205.05** für «Nez Rouge»
28. Februar, **Fr. 410.75** für das «Ronald Mc Donald-Haus» Elternhaus Kinderspital Bern
5. März, **Fr. 1068.25** für Projekte zum Weltgebetstag

4 Thema: «Spiritualität und Frömmigkeit»

«Eindrücke aus der Meditationsgruppe»

Es ist kurz vor halb sieben. Ich muss mich beeilen, damit ich rechtzeitig bei der Meditationsgruppe bin. Es hat Feierabendverkehr und in meinem Kopf kreisen noch viele Alltagsgedanken. Ich öffne die Türe vom Zwinglihaus. Kaum bin ich eingetreten, verstummt der Lärm von draussen. Leise

von einem weissen Tuch umgeben ist. Ich begrüße die Mitglieder stumm, mit einem kurzen Nicken oder mit Augenkontakt, und setze mich. Die meisten sitzen auf Stühlen, einige auf einem Meditationskissen. Während wir und unsere Gedanken ruhiger werden, warten wir, bis Pfr. Winnewisser die

vor wir in eine erste Phase der Stille gehen. Wir bringen uns in eine bequeme Position, schliessen die Augen und richten unsere Aufmerksamkeit auf unseren Atem, wie er ein- und ausströmt. Manchmal geht das gut, aber oft melden sich auch noch Gedanken, Eindrücke und Bilder des vergangenen Tages. Diese lassen wir an uns vorbeiziehen und versuchen, uns wieder dem Atem zuzuwenden. Nach einiger Zeit erklingt der gleiche Gong, der die Stille eingeleitet hat, und holt uns sanft wieder zurück in den Raum. Nach einem willkommenen Durchbewegen des Körpers stehen wir auf und wandeln im Raum umher, ein jeder in seinem Tempo und mit seinen Gedanken und Eindrücken, mit seinen Beobachtungen und Wahrnehmungen des Körpers und des Geistes. Wir setzen uns zu einer zweiten Phase der Stille. Wir sprechen immer noch nicht, nehmen einander aber wahr und spüren, wie sich Stimmung und Energie im Raum und in uns verändern. Nach dieser zweiten Phase und erneutem Durchbewegen stehen wir auf und verabschieden uns mit einem Lied. Wir verlassen den Raum und brechen damit auch das Schweigen. Es wird gegrüsst, gesprochen, gelacht und wir gehen mit geklärten Sinnen hinaus, wo es in der Zwischenzeit auch ruhiger geworden ist.

Ein Gruppenmitglied



betrete ich den Predigtraum, wo in gedämpftem Licht bereits einige Leute aus der Gruppe in einem Kreis sitzen. Niemand spricht. In der Mitte brennt eine Kerze die

Stunde eröffnet und uns herzlich begrüsst. Wir hören von ihm einen kürzeren oder längeren Text, manchmal auch nur einen Spruch, über den wir kurz nachdenken, be-

«Meditation – Kontemplation»

In der offenen Gruppe «Meditation – Kontemplation» treffen sich ganz unterschiedliche Menschen zu einer Stunde in der Ruhe des Gottesdienstraumes des Zwinglihauses. Meditation kann als eine spirituelle, also geistliche Praxis in Form einer Übung verstanden werden, etwa als Übung der Stille, der Konzentration und der Achtsamkeit. Meditation ist also die Übung der Konzentration auf ein Wort, ein Bild, den Atem oder das Gehen. Das Wort aus dem Lateinischen be-

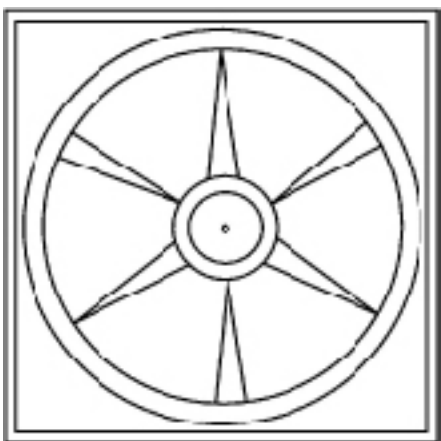
gegnet uns dort als ein Nachdenken, ein Nachsinnen über etwas, die Vorbereitung auf etwas. Fälschlicherweise wird es oft als «Gehen zur Mitte» verstanden. Das lateinische Wort hat aber nichts mit der Mitte zu tun, schon eher mit «Meter» oder «messen». In der «göttlichen Lesung», der «lectio divina», einer mittelalterlichen Methode, um sich in vier Schritten biblischen Texten zu nähern, ist die Meditation der zweite Schritt: Was sagt mir der Text? Welche seiner Aussagen findet bei mir ein Echo?

Kontemplation kann als eine Art Vertiefung des meditativen Übens verstanden werden. Etwa als Übung, in der der Mensch versucht, der Sehnsucht nach Erkenntnis und Wahrheit, nach Zusammenschau der Dinge – der Ganzheit, des Sinnes allen Seins und damit des Göttlichen, dem Ursprung allen Seins, der geistigen Welt, näher zu kommen, allenfalls gar nachzuleben. Das lateinische Verb «contemplari», das es nur in passiver Form gibt, könnte etwa übersetzt werden mit «etwas geschaut bekommen, erhalten». Kontemplation hat immer passiven Charakter! «Gott zu schauen» ist immer ein Geschenk und damit für menschliche Fähigkeiten un-



verfügbar. Der Mensch kann üben, sich für dieses Geschenk zu bereiten, aber es bleibt ein Geschenk. Wir können den Raum, den «templum» bewusst wahrnehmen, aber die Geheimnisse des Seins bleiben unseren rein menschlichen Möglichkeiten unverfügbar. Brechen sie in uns ein, als Liebe zum Sein, zu Mitmenschen, als Ehrfurcht und Respekt, als Sinnggebung, als positive Grundempfindung oder... Dann sind wir einfach dankbar und bleiben bescheiden.

(wivi)



Meditationsrad des Niklaus von Flüe

«Fromm und Frömmigkeit»

Wie stellen sich die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Kirchgemeinde zu diesem schillernden Begriff?

Fromm

Fromm sein hat für mich etwas mit brav sein zu tun. Das liegt vielleicht daran, dass ich als Kind manchmal vor dem Zubettgehen mit meiner Mutter folgendes kurzes Gebet gesprochen habe: «Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm.» Brav, also fromm, bin ich trotzdem oder vielleicht gerade deswegen nicht geworden. Vielleicht liegt es auch am doppelten M, dass mir dieses Wort nicht ganz geheuer ist. Sie unterstreichen für mich dieses Strenge, Gradlinige und Dogmatische des Wortes. Religiös sein aber bedeutet mir in erster Linie fragendes Suchen und suchendes Fragen mit immer neuen mich bewegendem und überraschenden Antworten darauf.

Pfrn. Franziska Möri

Frömmigkeit

Mit Frömmigkeit verbinde ich die Ehrfurcht vor dem Leben, insbesondere vor den Menschen und den guten Ordnungen, die sie zum Zusammenleben geschaffen haben. Dazu gehört auch die Erfüllung der Pflicht gegenüber dem Aufgegebenen und der Versuch, mit meinen geschenkten Fähigkeiten das Zusammenleben positiv zu beeinflussen. Fromm sein hat in diesem Sinne für mich wenig zu tun mit dem, was man landläufig mit dem Begriff verbindet: Spiritualität, Kontemplation, Mystik oder Pflege religiöser Rituale. Fromm sein ist für mich eine aktive Lebensform, die nicht auf das eigene Seelenheil fokussiert ist, vielmehr dieses im Sinne «tüchtig dienen» zu Gunsten der Forderungen der Gemeinschaft zurückstellt. Wenn ich das so schreibe, merke ich, dass diese Haltung durchaus der aus unserer Sprachtradition kommenden Bedeutung des Wortes «fromm» entspricht. Es kommt vom mittelhochdeutschen «frum», und das meint «förderlich und tüchtig» wirken. Goethe sagte dem «wohlgemeinte Rechtschaffen-

heit». Er spricht damit schön aus, was ich mit Frömmigkeit verbinde.

Pfr. Simon Kuert

«Du bist doch nicht etwa fromm?»

Da werde ich provokativ gefragt: «Du bist doch nicht etwa fromm?» Und ich, nach kurzem Zögern: «Natürlich bin ich fromm.» Weil mich der Glaube in meinem Alltag bereichert. Weil ich als Reformierte das Frommsein nicht einem bestimmten Lager überlassen will. Weil ich Frömmigkeit jedem Menschen zugestehe – auch wenn er den

zogen, bedeckt das schütterte weisse Haar. Der Gehstock nur zur Zierde. Ein kurzes sonores «Grüss Gott» lässt mich aufblicken. Ich nicke ihm zu. Jeder geht seinen Weg. Zeigt sich «Frömmigkeit» im «Grüss Gott»? Durch den Besuch des Gottesdienstes? Im Gebet beim Zubettbringen der Grosskinder? Auf der Pilgerreise? Wenn ich mich dem Heiligen hingeebe? Vielleicht, vielleicht auch nicht. «Frömmigkeit», in einem Satz gesagt: Ich schaue in den Himmel und weiss, dass ich mit meinen Füßen auf der Erde stehe.

Pfr. Patrick Woodford



Glauben anders lebt als ich. Weil «fromm» ein wunderschönes Wort ist, das ursprünglich «nützlich, tapfer» bedeutet. Und weil wer nützlich und tapfer ist, sich fürs Leben einsetzt. In diesem Sinne: Lieber Heiland, mach mich fromm...

Pfrn. Sabine Müller Jahn

«Er ist ein frommer Mann...»

Ein kurzer Satz aus Grossmutter's Munde. Einer, der in mir nachklingt. Zwiespältig, mehrdeutig. Der Fromme, ein stattlicher, grossgewachsener Mann in dunklem Anzug. Der schwarze Hut, tief in die Stirn ge-

Fromm – spirituell

Den Begriff «fromm» kenne ich, aber ich verwende ihn ziemlich selten. Hat er sich überlebt? Drückt er etwas aus, das Menschen sogar zuwider sein könnte? Oder ist er gar in neuen, anderen Begriffen aufgegangen?

Fromm oder Frömmigkeit drückt für mich eine Lebenshaltung aus, die sich vor allem im praktischen Leben, im Alltag zeigt. Es ist die Lebenshaltung, die davon ausgeht, dass «Religion Sinn und Geschmack fürs Unendliche ist» (Friedrich Schleiermacher) oder dass «Religion das ist, was uns unbedingt angeht» (Paul Tillich). Fromm sein heisst folglich, eine respektvolle Haltung gegenüber allem Sein an sich entwickeln und im Alltag und seinen notwendigen Entscheidungen zum Ausdruck bringen. Daraus können sich aus verschiedenen religiösen Haltungen ganz unterschiedliche Frömmigkeitsstile entwickeln, was dann wohl das Wort «fromm» im engeren religiösen Sinne bedeuten mag. Ich persönlich bevorzuge anstelle von «fromm» das Wort «spirituell» und will damit ausgedrückt haben, dass ich im Sein neben der materiellen auch eine geistige Ebene wahrnehme und im Leben auf meine Weise zu integrieren suche.

Pfr. Daniel Winnewisser



Aus dem Rat

Ratssitzung vom 16. Februar

Lärmschutzmassnahmen Glockengeläute Zwinglihaus

Der Kirchgemeinderat hat festgestellt, dass die Wirkung der Schallsolation nachgelassen hat. Auf Grund der Expertise eines Toningenieurs wird die Schalldämpfung im Glockenturm des Zwinglihauses in den kommenden Monaten verbessert.

Vergabe der Organistenstelle

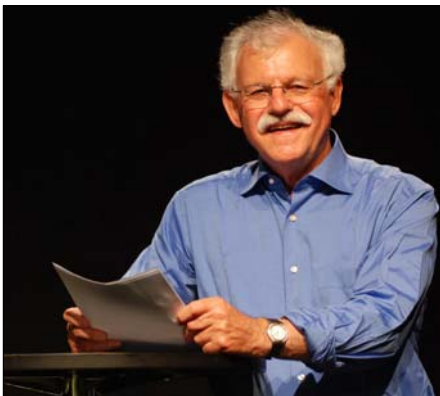
Frau Regula Schneeberger wird im Juli ihre Stelle als Organistin antreten. Sie wird sich der Kirchgemeinde persönlich vorstellen.

Vakante Ratssitze

Der Kirchgemeinderat sucht für die beiden vakanten Sitze geeignete Kandidatinnen und Kandidaten.

Schnappschuss

Kulturanlass mit Heinz Däpp, Samstag, 8. Mai um 17.00 Uhr im Zwinglihaus. Schnappschuss mit Kaderli und Co. – eine Kultsendung von Radio DRS lebt bei uns nochmals auf!



Der Journalist Heinz Däpp hat während Jahrzehnten in verschiedenen Zeitungen, im Radio und in Büchern über den Ernst der Lage im Kanton Bern und in der Schweiz berichtet. Im Frühling 1994 hat er im Berner Regionaljournal von Schweizer Radio DRS die kantonalen Wahlen satirisch begleitet. Ab Januar 1995 bis zu den Berner Wahlen 2010 war dann jeweils am Freitagabend um fünf vor sechs ein Schnappschuss zu hören. Respektlos, aber nicht lieblos persifliert Heinz Däpp, was ihm in Politik, Wirtschaft und Medien und auch im banalen Alltag als ungereimt erscheint.

Kaderli Hans-Ueli ist nun Alt-Grossrat. Mit seinem Abgang von der politischen Bühne konnte er glücklicherweise die Scheidung von seiner Frau Rösi verhindern. Wie es den beiden heute ergeht, erfahren Sie bei uns.

Wir suchen...

...Spielgruppen-Mitarbeiterinnen

Für unsere Spielgruppen im Zwinglihaus und im Kirchgemeindehaus Geissberg (Langenthal) suchen wir nach den Sommerferien engagierte, verantwortungsvolle und kinderliebende Spielgruppen-Mitarbeiterinnen. Absolvierter Grundkurs IG Spielgruppen erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Es besteht die Möglichkeit, den Kurs zu absolvieren.

Einsätze: Mittwoch- und Freitagvormittag. Später evtl. auch Dienstagvormittag. Kontakt: Gabriela Glutz, Spielgruppenleiterin, Tel. 079 845 10 68.

Fastensuppe – ein Dankeschön

Trotz Schneesturm und prekären Wetterverhältnissen am 6. März und dem sonnigen Frühlingstag am 13. März dürfen wir mit grosser Freude und Zufriedenheit auf das Ergebnis der Suppentage zurückschauen.

Je **Fr. 1348.45** können zu Gunsten der Aktion «Brot für alle, Projekt Fairer Handel – weltweit!» und «Fastenopfer» überwiesen werden.

Ohne die unentgeltliche freiwillige Mitarbeit der Helferinnen und Helfer und der zahlreich gespendeten Kuchen und Cakes wäre dieser Erlös nicht zustande gekommen.

Rosenaktionstag vom 13. März

Mit dem Verkauf von zertifizierten Max Havelaar-Rosen erzielten wir in Langenthal einen Ertrag von **Fr. 2275.–**. Dieser Betrag geht an «Fastenopfer» und «Brot für alle» und hilft mit, Menschen bei ihrem Einsatz gegen den Hunger zu unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Vom Dunkel ins Licht

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christenheit. Bereits aus dem 2. und 3. Jahrhundert sind uns Zeugnisse überliefert, die von Feiern in der Osternacht berichten. Gebete, Lesungen aus den beiden Testamenten und Lieder dürften diese geprägt haben. Im Zentrum steht immer der Übergang vom letzten Zusammensein Jesu mit seinen Freunden mit dem gemeinsamen Mahl, von der Trauer des Karfreitags über den Tod Jesu zum Erstaunen und der Freude am neuen Leben, wie es die Frauen am leeren Grab am Ostermorgen erfahren haben. Die Trauer über alles Dunkle in der Welt und im Leben des einzelnen Menschen wird zur österlichen Hoffnung.

Der Weg vom Gründonnerstag über den Karfreitag zu Ostern, vom Dunkel ins Licht kann in verschiedenen Feiern nachvollzogen und bedacht werden. Die verschiedenen Teile stehen in einem inneren Zusammenhang, können aber selbstverständlich auch einzeln miterlebt und mitgefeiert werden.

Gründonnerstag, 1. April

19.00 Uhr: Gründonnerstags-Gottesdienst mit Abendmahlsfeier im Zwinglihaus, Pfr. Patrick Woodford. Musikalische Gestaltung: Charlotte Schmutz an der Orgel.

Karfreitag, 2. April

09.30 Uhr: Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Kirche Geissberg, Pfr. Patrick Woodford. Musikalische Gestaltung: Kirchenchor und Chorgemeinschaft Oberbipp, Peter Scherer an der Orgel.

Ostersonntag, 4. April

06.00 Uhr: Osterfrühfeier; Entzünden der neuen Osterkerze. Beginn beim Osterfeuer auf dem Friedhof, Fortsetzung in der Kirche Geissberg, Pfr. Daniel Winnewisser und Team. Musikalische Gestaltung: Kathrin Oplatka, Flötistin, und Hans Richard an der Orgel.

07.15 Uhr: Gemeinsames «Eiertütschen» im Saal des Kirchgemeindehauses Geissberg, mit Kaffee, Tee und Zopf. Für alle, die in der Frühfeier mitgefeiert haben, aber auch für jene, die einfach Eier «tütschen» wollen und für diejenigen, die anschliessend im Ostergottesdienst feiern werden.

09.30 Uhr: Ostergottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Kirche Geissberg, Pfr. Daniel Winnewisser. Musikalische Gestaltung: Hans Richard an der Orgel.

Workshop

Begegnung – etwas Neues lernen – miteinander für den diesjährigen Basar arbeiten. Wir wollen Pfannenunterlagen aus Filz herstellen.

Am Dienstag, 4. Mai von 14.00–17.00 Uhr treffen wir uns im Werkraum des Kirchengemeindehauses Geissberg. An diesem Nachmittag werden Bündel gefilzt. Ein weiteres Datum zum Einziehen der Bündel in die fertigen Filzunterlagen wird am Kurstag festgelegt. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt. Anmeldung bitte bis **Freitag, 23. April** an Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92, oder Heidi Lamparter, Tel. 062 922 78 66.

Spezieller Gottesdienst

11. April: Gottesdienst mit Werner Aeschbacher und seinen Örgeli. Pfr. Simon Kuert deutet in dem Gottesdienst das Bild von Albert Anker, der vor genau 100 Jahren gestorben ist.

«Der Grossvater erzählt...»: Werner Aeschbacher setzt die Deutungen mit seinen Melodien musikalisch um.

Chumm mit cho wandere

Am **Sonntag, 25. April** besammeln wir uns um **10.50 Uhr** beim Bahnhof SBB. Die ganze Wanderzeit ohne Zwischenhalt beträgt ca. 2½ bis 3 Std. Mit einem Gruppenbillet fahren wir um **11.20 Uhr** mit der BLS nach Huttwil, anschliessend mit dem Bus nach Eriswil. Ab Haltestelle Altersheim wandern wir über die Geissweid hinauf zum Restaurant Fritzenflue. Dort können wir den Hunger stillen und den Durst löschen. Ausgeruht geht es über Hohfuren hinab nach Wyssachen. Die Rückreise ab Wyssachen erfolgt wiederum mit Bus und BLS. Um **17.38 Uhr** kommen wir wieder in Langenthal an.

Leitung und Auskunft
Trudi Hebeisen, Tel. 062 922 90 09

Kräuter und Blüten

Dürfen wir auch dieses Jahr wieder mit Ihren Gartenkräutern und Blüten rechnen?

Im November verarbeiten wir die getrockneten Kräuter und Blüten zu Teemischungen usw. und verkaufen diese dann am diesjährigen Basar im Zwinglihaus.

Wir nehmen die Produkte jederzeit gerne im Zwinglihaus entgegen. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

Auskunft bei Heidi Lamparter, SDM, Bärleggstrasse 112, Tel. 062 922 78 66, lamparter@kirche-langenthal.ch

Stubete- und Seniorenreise

Die **Stubete-Reise** führt uns am **Montag, 31. Mai** an den Bielersee. Wir freuen uns, Sie zur diesjährigen Reise der Frauen-Stubete einzuladen. Wir fahren um **10.00 Uhr** Richtung Biberist–Schnottwil–Aarberg–Ins nach Erlach. Im Restaurant Du Port offeriert uns die Kirchengemeinde das Mittagessen. Am Nachmittag geniessen wir ein Dessert/Zvieri bei den Landfrauen in Lurtigen. Eine persönliche Einladung wird Anfang Mai verschickt

Die **Seniorenreise am Dienstag, 1. Juni** führt uns an den Murtensee. Um **8.30 Uhr** fahren wir über Etziken–Arch–Grenchen nach Altreu zum Kaffeehalt ins Restaurant Grüner Aff. Weiter geht die Reise über Biel–Täuffelen–Salavaux nach Murten. Im Restaurant Hotel Schiff offeriert uns die Kirchengemeinde das Mittagessen. Eine persönliche Einladung wird Anfang Mai verschickt.

Seniorenferienwoche im Nordschwarzwald

Vom Montag, 27. September bis Sonntag, 3. Oktober findet die Seniorenferienwoche statt. Sie wird begleitet von Pfr. Daniel Winnewisser, Heidi Gubler Winnewisser, SDM Susi Bürki und Monika Adolf.

Freudenstadt liegt am Ostrand des Nordschwarzwaldes und ist ein anerkannter heilklimatischer Kurort. Wir wohnen im Hotel «Teuchelwald», wo wir auch verpflegt werden.

Bekannt ist Freudenstadt vor allem durch seinen grossen Marktplatz. An der südlichen Ecke dieses Platzes steht die L-förmige Stadtkirche. Neben der Entdeckung der Stadt stehen aber auch Ausflüge auf dem Programm. Bevor wir am Sonntag wieder zurückreisen, sollte es am Samstag möglich

sein, eine Planwagenfahrt in der näheren Umgebung Freudenstadts erleben zu können. Im Hotel «Teuchelwald» stehen uns 22 Einzel- und 7 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Kosten betragen Fr. 925.– im Einzelzimmer und Fr. 890.– im Doppelzimmer. Inbegriffen sind die Hin- und Rückfahrt im komfortablen Reiseocar, Hotel mit Halbpension, ein Ganztages- und zwei Halbtagesausflüge (mit dem Car) und die Trinkgelder.

Nicht inbegriffen sind die Getränke, die Mittagessen von Dienstag bis Samstag, Eintritte und die Planwagenfahrt. Wir freuen uns, wenn Sie dieses Angebot interessiert. Auskunft bei Susi Bürki, SDM, Tel. 062 916 50 92, Büro am Geissbergweg 6 (altes Pfarrhaus).

Kirchentag Oberaargau

Auf dem Festprogramm steht ein farbenfroher Gottesdienst im nationalen Sportzentrum. An der Begegnungsmeile trifft sich dann «Krethi und Plethi» aus nah und fern zum «gwundrigen» Flanieren, Stauen, Erzählen, Fragen, Lachen und Träumen.

Ein bunter Markt von Möglichkeiten soll es werden, eine Präsentation von Ideen, erfolgreichen Projekten und Innovationen! 22 Ateliers bieten die Möglichkeit, sich zusätzlich mit einem Aspekt des Kirchentagthemas auseinanderzusetzen. Einen Schwerpunkt bilden die Angebote für Kinder und Jugendliche, mit Konzert am Samstagabend, Kindergottesdienst, Spiel und Spass, eigenen Veranstaltungen und Events, so dass der Kirchentag Anziehungspunkt für Jugendliche aus dem ganzen Bezirk wird. Mit dem Kirchenspiel «Hiob» von Walter E. Hollenweger im Sportzentrum findet der Kirchentag dann seinen Abschluss.

Samstag, 5. Juni: 15.30 Uhr öffentliche Hauptprobe des Kirchenspiels im Sportzentrum. 20.00 Uhr Konzert der Posauenchöre Oberaargau im Sportzentrum und ab 19.00 Uhr hm-clan-concert for youth, Blue Cocktailbar, Spielbude, Kino, Snackstände auf dem Schulhausgelände in Schwarzenbach.

Sonntag, 6. Juni: ab 9.15 Uhr Willkomm der Kirchentagsgäste im Sportzentrum Huttwil. 10.15–11.30 Uhr Gottesdienst mit grossem Kirchentagschor. Parallel dazu findet ein Kindergottesdienst statt. 12.00–15.30 Uhr Mittagessen im Sportzentrum für alle, die dableiben. 12.30–15.30 Mittagessen im Restaurant Mohren.

11.30–16.30 Begegnungsmeile im Kirchengemeindehaus.
12.00–16.30 Ateliers im Sportzentrum.
12.00–16.30 Ateliers im Städtli.

17.15 Kirchenspiel «Hiob» für Musik, Tanz und Schauspiel.

Legende

GB: Geissberg
ZH: Zwinglihaus
www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Donnerstag, 1. April, Gründonnerstag**

ZH: 19.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. P. Woodford

Freitag, 2. April, Karfreitag

Kirche: 09.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. P. Woodford;
Gast: Kirchenchor und Chorgemeinschaft Oberbipp

Sonntag, 4. April, Ostern

Kirche: 06.00 Uhr, Osterfrühfeier,
Pfr. D. Winnewisser; anschl. Eiertütschen im Kirchgemeindehaus, s. S. 6

Kirche: 09.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. D. Winnewisser

Sonntag, 11. April

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. S. Kuert,
Musik: Werner Aeschbacher, Bützberg
GB: 19 h, Culte de la Famille romande avec Ste. Cène

Sonntag, 18. April

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. P. Woodford

Sonntag, 25. April

Kirche: Kein Gottesdienst
ZH: 10.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Sonntag, 2. Mai

Kirche: 09.30 Uhr,
Konfirmationsgottesdienst, Pfrn. F. Möri

Sonntag, 9. Mai, Muttertag

Kirche: 09.30 Uhr, Konfirmationsgottesdienst, Pfr. D. Winnewisser
ZH: 10.15 Uhr, Taufgottesdienst,
Pfr. S. Kuert, anschliessend Apéro

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
20. April, Pfr. P. Woodford
4. Mai, Pfrn. Pfr. S. Kuert

Alterswohnungen Bäregg

Mittwoch, 17.30 Uhr,
5. Mai, Pfr. S. Kuert

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
22. April, Pfr. P. Woodford
6. Mai, Pfr. S. Kuert

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
23. April, Pfr. P. Woodford
7. Mai, Pfr. S. Kuert

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch, 19. Mai,
Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und ihre Eltern. Ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu Kaffee und Sirup, Pfrn. Müller Jahn und Team.

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 1. Mai.
Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren.
Thema: «Das Ei des Kolumbus».

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und Mittwoch, ausser in den Schulferien
GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und Freitag, ausser in den Schulferien
Auskunft: Gabriela Glutz, Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags, ausser in den Schulferien. Info und Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Mütterberatung

GB: 9.30–11.30/13.30–16.30 Uhr,
Montag, 19. April
ZH: 9.30–17.00 Uhr, Montag, 12. und 26. April

ZH: 9.30–12.00 Uhr, Mittwoch, 7. und 21. April

Info: Frau R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

Sonntagsschule

ZH 09.45–11.15 Uhr, sonntags, ausser in den Schulferien

Veranstaltungen für alle**Arbeitskreise**

GB + ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in den Schulferien

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 25. April, 10.50 Uhr,
Besammlung beim Bhf. SBB; s. S. 7

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 26. April

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 22. April
ZH: 14.00 Uhr, Montag, 26. April

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 3. Mai

Kirchenchor

GB: 20.00 Uhr, mittwochs,
Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 27. April

Meditation – Kontemplation

ZH: 18.30 Uhr, Montag, 26. April,
Auskunft: Pfr. D. Winnewisser,
Tel. 062 916 50 93

Selbsthilfegruppe Partnerverlust

ZH: 20.00 Uhr, Mittwoch, 28. April,
Auskunft: Pfr. S. Kuert, Tel. 062 923 20 07

Singen für alle

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 7. Mai

Für Seniorinnen und Senioren**Mittagessen für Seniorinnen und Senioren**

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr
Dienstag, 20. April
Mittwoch, 21. April
Donnerstag, 22. April

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 3. Mai

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 10. Mai

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 26. April

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,
Donnerstag, 15. und 22. April

Kulturelles und Bildung**Montag, 19. April, GB 19.30 Uhr:**

«Europas Wurzeln – eine Spurensuche»;
«Wie das Pyjama zu Curryflecken kam – oder – Die Faszination des Exotischen»,
Vortrag mit aPfr. W. Sommer im Rahmen der VHS

Samstag, 8. Mai, ZH 17.00 Uhr:

Kulturanlass «Kaderli Schnappschüss», Satire aus dem Radio mit Heinz Däpp, s. S. 6

Vorankündigung

Samstag/Sonntag, 5. +6. Juni, Huttwil:
«Oberaargauer Kirchentag», Informationen erhältlich auf der Verwaltung oder direkt bei: www.kirchentag-oberaargau.ch, s. S. 7

Kontaktnummern

Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde
Geissbergweg 6, Postfach,
4902 Langenthal

Verwalter: Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98
E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Katechetin KUW

Jacqueline Wenger, 079 783 28 63
wenger@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen**Geissberg: Susanne Bürki**

Tel. 062 916 50 92
E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus: Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66
E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

Wochendienst für Abdankungen (falls das zuständige Kreispfarramt verhindert ist):
Tel. 076 426 20 12

Pfarrämter

Geissberg: Daniel Winnewisser
Tel. 062 916 50 93, Fax 062 916 50 98

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Patrick Woodford

Tel. 062 916 50 94, Fax 062 916 50 98
E-Mail: woodford@kirche-langenthal.ch

Hard: Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73, Fax 062 922 54 64
E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07, Fax 062 923 20 42
E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47
E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

IMPRESSUM

PROFIL, das Informationsblatt der Reformierten Kirchgemeinde Langenthal-Untersteckholz
Auflage: 7985 Exemplare
Redaktion: Peter Hänni, Pfarrer Daniel Winnewisser (*wiwii*), Urs Hallauer (*uh*), Susi Bürki (*sb*), Heidi Lamparter (*hl*)